

## EurEau aktuell

### Treffen mit Direktor der Generaldirektion Umwelt

Am 9. März 2016 trafen EurEau-Präsident Bruno Tisserand und Vizepräsidentin Dr. Claudia Castell-Exner den seit September 2015 amtierenden Generaldirektor der Direktion Umwelt der Europäischen Kommission, Daniel Calleja-Crespo. Der Fokus des Gesprächs lag auf aktuellen Dossiers, die im Verantwortungsbereich der Generaldirektion Umwelt liegen. Hierzu zählte der Austausch zur **Evaluierung der EG-Trinkwasserrichtlinie** und zu den jüngst vorgestellten Politikoptionen zur Fortentwicklung dieses für die Mitgliedstaaten und die Wasserversorgungsunternehmen wichtigen Rechtsrahmens. Calleja-Crespo stellte dabei heraus, welche Steuerungswirkung die Richtlinie seit 1998 für die europäischen Mitgliedstaaten entwickelt hat. Heutzutage könne jeder Verbraucher bedenkenlos den Zapfhahn öffnen und Trinkwasser in guter Qualität konsumieren.

Im Weiteren informierte die Generaldirektion Umwelt über die nächsten Verfahrensschritte, begrüßte die EurEau-Stellungnahme zu den Politikoptionen und forderte den Verband auf, sich auch wei-

terhin aktiv zu beteiligen – auch außerhalb der üblichen Konsultationsschritte im direkten Kontakt mit den zuständigen Referenten.

Mit Blick auf die **Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser** konzentrierte sich das Gespräch auf die enormen Investitionen, die in den Mitgliedstaaten nach wie vor in Projekte zur Verbesserung der Abwasserinfrastruktur eingesetzt werden. Der nächste Bericht zur Umsetzung der Richtlinie ist in Vorbereitung und soll bis Sommer 2016 vorliegen. Die Generaldirektion Umwelt plant ferner später im Jahr eine Evaluierung der Richtlinie. Ähnlich wie bei der Trinkwasserrichtlinie wird in diesem Prozess jeder einzelne Artikel auf seine Effizienz, Effektivität und Kohärenz überprüft.

Calleja-Crespo sieht Potenziale in der Optimierung der Abwassersysteme. In diesem Kontext wurden auch die Problematik der Mischwasserüberläufe für die Beschaffenheit der Vorfluter und die Möglichkeiten der Wasserwiederverwendung diskutiert. Mit der im Dezember 2015 vorgestellten Strategie zur Kreislaufwirtschaft (circular economy package) sieht er Möglichkeiten, diese Themen anzugehen. EurEau ist aufgerufen, sich in die weitere Umsetzung der Strategie aktiv einzubringen – auch

im Dialog mit den weiteren tangierten Generaldirektionen, wie beispielsweise der Generaldirektion Umwelt.

Hinsichtlich des favorisierten stärkeren Phosphorrecyclings berichtete EurEau, dass die Düngemittelhersteller oftmals nicht an Phosphor aus finanziellen Gründen interessiert sind – ist doch die Beschaffung auf den traditionellen Rohstoffmärkten deutlich günstiger als der Erwerb aus Abwasser recycelten Phosphors über die Abwasserwirtschaft. Ohne ein angemessenes „business model“ wird es für die Unternehmen nicht attraktiv und darstellbar. Der Kommission war dieser Sachverhalt nicht bewusst und sie zeigte sich aufgeschlossen, tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Die Bewertung der Bewirtschaftungspläne wird eine wesentliche Grundlage für die Entscheidung der Kommission sein, die **EU-Wasserrahmenrichtlinie** zu überarbeiten. Neben dem dazu ab 2017 zu erstellenden „implementation report“ wurde aktuell das Joint Research Center (JRC) mit einer Studie zur Thematik „Economic benefits of the EU water policy and the costs of non-implementation“ beauftragt. Die Erkenntnisse aus dieser Analyse gehen ebenfalls in den Entscheidungsprozess ein. Calleja-Crespo begrüßte ferner das Engagement von EurEau in den Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (CIS) und ermunterte, dies auch für die Zukunft aufrechtzuerhalten.

#### INFORMATIONEN

EurEau ist die europäische Vereinigung der nationalen Verbände in der Wasserver- und Abwasserentsorgung. Mit über 600.000 Beschäftigten zählt dieser Sektor zu den Pfeilern der europäischen Wirtschaft.

EurEau verfügt mit seinen Mitgliedern über ein umfangreiches Know-how und Expertise in der Wasserver- und Abwasserentsorgung und vertritt die Branche fachpolitisch in Brüssel.

EurEau wurde 1975 durch die sechs Gründungsländer der Europäischen Union in Brüssel als Vereinigung der nationalen Vereine von Wasserversorgungsunternehmen ins Leben gerufen. 1998 fusionierte EurEau mit der Europäischen Abwasserentsorgungsgruppe. Heute sind die nationalen Verbände von 25 Mitgliedstaaten sowie Norwegen, Schweiz und Serbien in EurEau vertreten.



### 2. Konferenz zu Materialien und Produkten in Kontakt mit Trinkwasser am 12. Mai 2016 in Brüssel

Materialien, Werkstoffe und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser müssen seit 2000 die Anforderungen nach Artikel 10 der EG-Trinkwasserrichtlinie erfüllen. Dabei obliegt es den Mitgliedstaaten sicherzustellen, dass die bei der Aufbe-

reitung oder Verteilung von Wasser für den menschlichen Gebrauch verwendeten Stoffe oder Materialien im Trinkwasser nicht in Konzentrationen zurückbleiben, die höher sind als für ihren Verwendungszweck erforderlich.

Seit dem Inkrafttreten der Richtlinie haben sich europaweit diverse Ansätze zur Umsetzung dieses Artikels entwickelt: Während es in manchen Ländern bislang keine Anforderungen gibt, gelten in anderen Mitgliedstaaten bereits spezielle nationale Regelungen. Ferner gelten in Europa für bestimmte Produkte auch noch die Anforderungen der EU-Bauproduktenverordnung. Unter dem Duktus der Warenverkehrsfreiheit darf letztendlich jedes Produkt, das in einen Mitgliedstaat der EU eingeführt worden ist, auch ohne jegliches angemessenes Qualitäts- und Schutzniveau, vor allem in Bezug auf die Hygiene, innerhalb der gesamten EU verkauft werden.

Ferner existiert bislang kein europaweit einheitliches Zulassungs- bzw. Konformitätsbewertungssystem. Dies wird entweder durch staatliche Stellen oder private Institutionen geregelt. Diese Heterogenität führt dazu, dass bei der Erteilung von Zulassungen bzw. Zertifikaten in den einzelnen Mitgliedstaaten Prüfungen für Produkte mit gleichem Prüfungsinhalt oder auf vergleichbarer Basis mehrfach anfallen. Insgesamt führt dies zu erheblichen finanziellen Aufwendungen für die Industrie, ohne dass dies mit einer höheren Produktqualität und -sicherheit einhergeht.

Seit der 1. Konferenz im Mai 2015 sind nunmehr alle interessierten Kreise sowie die Generaldirektionen „Umwelt“ und „Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU“ in einem Forum vereinigt. In der Zwischenzeit sind die Vorbereitungen für den von allen Beteiligten angestrebten, einheitlichen, europäischen Ansatz zur Umsetzung des Artikels 10 der Trinkwasser-

richtlinie vorangeschritten – insofern ist dies der richtige Zeitpunkt, über den Stand und die weiteren geplanten Schritte zu informieren. Das Programm steht auf [www.dvgw.de/wasser/trinkwasser-und-gesundheit/materialien-und-produkte](http://www.dvgw.de/wasser/trinkwasser-und-gesundheit/materialien-und-produkte) zur Verfügung.

### „Grünes Licht“ für neue Positionspapiere

Die EurEau-Gremien haben zu aktuellen Politikthemen Positionspapiere erarbeitet, die anlässlich der jüngsten Sitzung des Executive Committee am 20. März 2016 in London beraten wurden. Diese werden nun der Vollversammlung anlässlich der nächsten Sitzung am 27./28. Mai 2016 in Den Haag vorgelegt.

Die Positionspapiere im Einzelnen:

- **EurEau position paper on shale gas** – *The EU must do more to minimise the impacts on water and waste water services of the exploration for and extraction of unconventional onshore hydrocarbons*

Das bisherige Positionspapier aus dem Jahr 2013 wurde auf den neuen rechtlichen EU-Rahmen (Empfehlung 2014/70/EU der Kommission mit Mindestgrundsätzen für die Exploration und Förderung von Kohlenwasserstoffen (z. B. Schiefergas) durch Hochvolumen-Hydrofracking) angepasst und die Belange der Behandlung der Abwässer bei Frackingmaßnahmen thematisiert.

- **Transparency in water governance and water services** – *Ensuring stakeholders are informed about the water services they receive*

Mehr Transparenz und Benchmarking in der Wasserversorgung wurde als Politikoption in der laufenden Evaluierung der EG-Trinkwasserrichtlinie eingebracht. Das EurEau-Positionspapier verfolgt die Intention, das Verständnis der Branche zu den Inhalten, Möglichkeiten und Grenzen dieser Instrumente im Ma-

nagement darzulegen. In einem Anhang werden Beispiele für bereits existierende Transparenzmaßnahmen auf nationaler Ebene gegeben. Mit dem Positionspapier soll ein Kontrapunkt zu etwaigen Bestrebungen der EU, regulatorisch tätig zu werden, gesetzt werden.

- **Micropollutants and the control at source approach**

„Vermeidung an der Quelle“ ist die Aussage, die in diesem Positionspapier thematisiert wird. EurEau greift hier die Erkenntnis auf, dass Stoffe, die in die Umwelt gelangen, früher oder später auch im Wasserkreislauf nachzuweisen sind. In diesem Kontext werden die europäischen Institutionen aufgerufen, das Chemikalienrecht (z. B. Pestizide, REACH) stringenter zu gestalten und ausstehende Strategien, wie z. B. zu Pharmazeutika in der Umwelt, zeitnah vorzulegen bzw. zu entwickeln (z. B. für Mikroplastik).

- **Protection of surface water resources used for drinking water abstraction** – *Protect our vulnerable drinking water sources now and for future generations*

Das Positionspapier zum Schutz der Grundwasservorkommen zur Trinkwassergewinnung aus dem Jahr 2014 erhält mit diesem Papier sein Pendant zum Schutz der oberirdischen Gewässer. In beiden Positionen bringt EurEau klar zum Ausdruck, dass der vorsorgende Gewässerschutz Vorrang vor einem End-of-pipe-Ansatz im Wasserwerk hat.

Die Positionspapiere werden zeitnah auf der Homepage von EurEau unter <http://eureau.org/index.php/eureau-positions> eingestellt. ■

#### Kontakt:

Dr. Claudia Castell-Exner

EurEau-Vizepräsidentin

E-Mail: [castell-exner@dvgw.de](mailto:castell-exner@dvgw.de)